50 Jahre

Vereinsjournal 2013

Aquarienfreunde Dachau/Karlsfeld

MARKEN DES JAHRHUNDERTS
DAS ZIERFISCHFUTTER
DEUTSCHE STANDARDS 2010

Tetra

BIOLOGISCH AUSGEWOGEN
...natürlich

TETRA NATURA

Natürlich füttern wie noch nie!

- Einzigartiges Gel-Futter
- Entwickelt mit der ganzen Erfahrung der Tetra Forschungs- und Entwicklungsabteilung
- Ausgezeichnet für alle, die natürlich füttern wollen
- Einfach zu füttern und portioneren
- Trübt und belastet das Wasser nicht

GEL TECHNOLOGIE
Mit patentierter Gel-Formel, EP 1050207

HAUPTFUTTER
Tetra

Gel-Hauptfutter für den täglichen Bedarf

Gel-Futterblock für bis zu 24 Stunden

ERGÄNZUNGSFUTTER
Tetra

Für mehr Informationen: www.tetra.de

Liebe Vereinsfreunde,

50 Jahre ist es her, seit sich neun interessierte Aquarianer am 11. November 1963 beim Kochwirt zur Gründung unseres Vereins trafen. Vereinsziel war es, durch Erfahrungsaustausch, Beratung und gegenseitige Unterstützung zu einer artgerechten Zierfischhaltung zu gelangen. Dieses Vereinsziel war von Anfang an der Leitfaden für die Vereinsarbeit. Neben dem Erfahrungsaustausch untereinander gaben uns externe Referenten ihr Wissen in Vorträgen weiter. Die Aquarienfreunde Dachau/Karlsfeld (AFDK), wie der Vereinsname seit 1979 lautete, gehören zu den ganz wenigen Vivaristik Vereinen in Deustchland, die alle zwei Wochen einen Vereinsabend mit Vortragsprogramm bieten. Diese intensive Beschäftigung mit dem Hobby führte dazu, dass sich viele Spezialisten im Verein heranbildeten, aber auch dazu, dass immer wieder kompetente Vivarianer Mitglied bei uns wurden. Deshalb hat unser Verein viele Referenten, die auch gerne von anderen Vereinen eingeladen werden. Eine weitere Folge dieser intensiven Beschäftigung mit dem Hobby ist ein Stamm an sehr guten Züchtern, denen regelmäßig schwierige Nachzuchten gelingen und die als Experten überregional anerkannt sind. Sie bilden das Fundament für unsere Fisch- und Pflanzenbörsen, die wir seit Februar 1980 regelmäßig zehnmal im Jahr abhalten.

Aquarianer aus unserem Verein sind in Spezialistengruppen in leitenden Funktionen, wie im VDA-Arbeitskreis Wasserpflanzen (Arbeitskreisleiter), im VDA-Arbeitskreis Wirbellose der Binnengewässer (Regionalgruppenleiter) oder in der Interessengemeinschaft Barben, Salmler, Schmerlen, Welse (Regionalgruppenleiter).Wir stellen einen Vizepräsidenten im Dachverband VDA und den VDA Bezirksvorsitzenden für Südbayern.

Trotz dieser sehr positiven Entwicklung, die dazu führte, dass unser Verein auf über 300 Mitglieder gewachsen ist, haben die gravierenden Veränderungen, die sich durch das Internet und die wachsende Mobilität ergeben haben, auch vor den AFDK nicht Halt gemacht, der Mitgliederstand ist auf 250 zurückgegangen. Damit sind wir derzeit der zweitgrößte Aquarienverein Südbayerns und zählen zu den fünf größten VDA-Vereinen in ganz Deutschland.

Ich wünsche den Aquarienfreunden Dachau/Karlsfeld für die nächsten 50 Jahre alles Gute. Ich bin mir sicher, wir werden weiterhin eine positive Entwicklung haben, gibt es doch genügend junge und engagierte Aquarianer, die sich für unseren Verein einsetzen.

Euer Josef Lochner,
1. Vorsitzender der AFDK

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER:	Aquarienfreunde Dachau/Karlsfeld e. V.
REDAKTION:	Josef Lochner, Franz Schwarz
LAYOUT:	Franz Schwarz
LEKTORAT:	Hans Kastl
DRUCK:	Setzkastl Werbung
AUFLAGE:	1000 Exemplare
BANKVERBINDUNG:	**Sparkasse Dachau - BLZ 700 515 40 - Konto 707 327 55**

http://www.aquarienfreunde-dachau.de
e-mail: sepp.lochner@t-online.de

Alle abgedruckten Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber unbedingt die der Redaktion wieder.

Titelfotos:

Links oben: *Hyphessobrycon bentosi* sp. White fin

Rechts oben: *Caridina* cf. *cantonensis*

Mitte: Ausschnitt Riff-Aquarium

Links unten: Pflanzenquarium mit Platys

Rechts unten: *Epipedobates tricolor*

Alle Fotos: Josef Lochner

Wir bedanken uns bei folgenden nicht gesondert erwähnten Bildautoren:
Jörg Corell, Florian Grabsch, Claudia Hary, Josef Lochner, Wolfgang Maleck, Martin Scheibele

Chronik

50 Jahre AFDK

Am 11. November 1963 lud Theo Luber interessierte Aquarianer in die Gaststätte „Kochwirt" zu einem Vereinsgründungsgespräch ein. Anton Brücklmeier, Leo Flierl, Josef Gerber, Horst Hegewald, Dieter Just, Georg Steindl, Gerhard Timm, Franz Wagner und Erwin Werner gründeten den Verein „Aquarienfreunde Dachau". Das erklärte Vereinsziel war, „durch Erfahrungsaustausch, Beratung und gegenseitige Unterstützung zu einer artgerechten Zierfischhaltung zu gelangen".

■ **1964:** Ab März regelmäßige Vereinsabende im Stadtkeller mit Vorträgen namhafter Referenten wie Alfred Blass, Peter Chlupaty, Dr. Walter Foersch und Walter Dr. Hugo Herkner *16 Mitglieder

■ **1964:** Wahl des ersten 1. Vorsitzenden Horst Hegewald, Vereinsemblem wird der Kampffisch (*Betta splendens*)

■ **1966:** Erwin Werner 1. Vorsitzender

■ **1967:** 1. Oktober Erste Fisch- und Pflanzenbörse im Stadtkeller 50 Mitglieder

■ **1969:** Erste öffentliche Aquarienausstellung im Ludwig-Thoma-Haus in Dachau

■ **1976:** Eintragung ins Vereinsregister als Aquarienfreunde Dachau e.V., Beitritt zum VDA

■ **1976:** Juni Aquarienausstellung im Rathaus in Karlsfeld

■ **1977:** Juni Aquarienausstellung im Rathaus in Karlsfeld

■ **1979:** Umbenennung in Aquarienfreunde Dachau/Karlsfeld e.V. (AFDK)

■ **1980:** Seit Februar regelmäßig jeden vierten Sonntag im Monat Fisch- und Pflanzenbörse im Alten Rathaus in Karlsfeld

■ **1981:** Aquarienaustellung im Ludwig-Thoma-Haus in Dachau. Erste Durchführung des Bezirkstags des VDA-Bezirk 12

■ **1983:** Seit März Josef Lochner 1. Vorsitzender Mitgliederstand 77

■ **1983:** November 20-Jahr-Feier mit Dia-Rückblick im Ludwig-Thoma-Haus

■ **1988:** April Jubiläumsausstellung „25 Jahre AFDK" im Ludwig-Thoma-Haus, Bezirkstag des VDA-Bezirk 12, Jubiläumsfestschrift 150. Mitglied

■ **1990:** 10. und 11. November fand die 1. Heimschau der AFDK statt

■ **1991:** Neues Vereinslokal sind die Kärntner Stuben, gemeinsamer Urlaub von Vereinsfreunden auf den Seychellen, im Mai VDA-Bundeskongress im Bürgerhaus Karlsfeld. Die AFDK zeigen Multivisionsschau „Das Dachauer Riff", Vereinsausflug nach Basel, im Dezember erscheint das erste Vereinsjournal 1990/1991

■ **1992:** Gemeinsamer Tauchurlaub von Vereinsfreunden in Hurghada,

■ **1993:** Am 20. Februar fand die 2. Heimschau der AFDK statt, Durchführung des VDA-Sachkundenachweises

■ **1994:** Aquarien- und Terrarienausstellung im Ludwig-Thoma-Haus. Bezirkstag des VDA-Bezirk 12, Gründung der Jugendgruppe 250. Mitglied

■ **1996:** Gründung der Diskus-Gruppe. Durchführung des VDA-Sachkundenachweises, 3. Heimschau der AFDK zur vereinsinternen Vorentscheidung für den Bezirkstag 1997, 14. 09. 1996 erster Auftritt des Vereins mit einer eigenen Homepage in der Multimediawelt – Internet

■ **1997:** 3. Bezirkstag des VDA-Bezirk 12 im Ludwig-Thoma-Haus in Dachau am 20. April. Stefan Abeltshauser (AFDK) wird Sieger in der Bezirksheimschau Meerwasser

■ **1999:** Durchführung des VDA-Sachkundenachweises

■ **2000:** März 300stes Mitglied: Hans Brestrich

■ **2002:** Erstes vereinsinternes Züchtertreffen, Aquarien- und Terrarienausstellung vom 16. bis 24. November 2002 im Ludwig-Thoma-Haus. Bezirkstag des VDA-Bezirk 12

■ **2003:** 40 Jahre AFDK

■ **2005:** 8. bis 16. Oktober Terrarien- und Aquarienaustellung „Von der Amper bis

zum Amazonas", anlässlich der 1200 Jahre Dachau, im Ludwig-Thoma-Haus

■ **2006:** Schulungsabende und Prüfung zum Sachkundenachweis, vereinsinternes Züchtertreffen

■ **2007:** Umbau und Modernisierung der Vereinsbibliothek,

■ **2008:** Juni: Neues Vereinslokal Mittermayer-Hof, Mittermayerstr. 15, 85221 Dachau

■ **2009:** Das Vereinsjournal erscheint erstmalig durchgängig farbig, VDA-Kongress in Memmingen mit maßgeblicher Unterstützung der AFDK, Neustart der Jugendgruppe mit eigenem Vereinsheim im Jugendhaus Karlsfeld und eigener Homepage

■ **2010:** Nano-Aquarienausstellung im Ludwig-Thoma-Haus, Vereinslokal Mittermayer-Hof wurde verkauft, nach ein paar Vereinsabenden im Ludwig-Thoma-Haus konnten wir wieder im Lokal „La Dolce Vita" (ehemals Kärntner Stuben) einziehen, AFDK ist Gastgeber des VDA-Bezirkstag im Ludwig-Thoma-Haus.

■ **2012:** AFDK beteiligt sich an der Münchner Heimtiermesse

Lang ist es her ...

Vereinsabend 1964

1964 besuchten die Aquarienfreunde Dachau das Dachauer Volksfest

Grillfest mit Spanferkel in der Rothschwaige 1972

1983 wurde Erwin Werner Ehrenmitglied

Die „Vereinsband" auf der Jahresabschlussfeier 1983

Jahresabschlussfeier in der alten ASV-Halle

Lang ist es her ...

Umzugswagen Karlsfelder Siedler- und Seefest 1985

Gründungstreffen der ersten Jugendgruppe 1994

1988: Die 25-Jahre-Chronik entsteht

Das Geländer musste weg für die Jubiläumsausstellung 1988

VDA Bundeskongress 1991 in Karlsfeld

Bezirkstag im Ludwig-Thoma-Haus 1997

Der Nikolaus kommt 1986

Börse in Karlsfeld seit den 80er-Jahren

1991 erstes Vereinsjournal

Lang ist es her ...

Beim Weinfest im Naturfreundehaus ging es hoch her

Wenn es regnet wird's eng

Das Grillfest findet seit den 90er Jahren bei Zauke statt

Mittlerweile haben einige dieser Kinder selbst Kinder

80er Jahre: Rammadamma in Karlsfeld

Vereinsausflug: 1991 Seychellen, 1997 Wanderung auf die Rotwand

90er Jahre: Aktion „Sauberes Dachau"

Fahrt zum VDA-Bundeskongress nach Lahnstein 1993

Vivaristik vor 50 Jahren

Von Wolfgang Maleck

Fünfzig Jahre ist eigentlich keine lange Zeit, bei der heutigen Lebenserwartung sind das nicht einmal eine Generation. Wenn man jedoch aufgefordert wird, etwas über Aquarien und Terrarien vor fünfzig Jahren zu schreiben, merkt man, dass man in eine ganz andere Welt eintaucht.

Vor fünfzig Jahren war die Welt mitten im Kalten Krieg. Die Kuba-Krise war gerade ausgestanden und hatte uns in den Abgrund schauen lassen. Auf vielen Kontinenten war der Befreiungskampf in den ehemaligen Kolonien noch heftig im Gange. Die Bundesrepublik erlebte gerade die „Spiegel-Affäre", in deren Gefolge dann langsam der Muff der Adenauer-Jahre aufgearbeitet werden sollte und bewegte sich in die Umwälzungen der sogenannten „68er-Bewegung". Wirtschaftlich ging es rasant aufwärts, wovon auch weite Teile der Bevölkerung profitierten.

Die Motorisierungswelle rollte an und in ihrem Gefolge die Reisewelle. Man sah so manchen jungen Familienvater die Ehefrau, zwei quengelne Gören und Campingausrüstung in den Fiat 500 oder Lloyd 600 quetschen und die Alpenpässe in Richtung Adria in Angriff nehmen. Zur Ausrüstung gehörte neben Taucherbrille und Schnorchel natürlich auch eine Harpune. An der jugoslawischen Adria wurde dann auf alles geschossen, was größer als ein Guppy war. Der heimliche Wettkampf lautete: Wer bringt die größte Steckmuschel mit nach Hause!

Wenn wir das heute auch anders sehen wollen, unter den Vivarianern war das Verständnis für den Naturschutz nicht allzu ausgeprägt. Folgende Anzeige aus der DATZ von 1964 war typisch für die Zeit: „Fahre im Mai zum Sammeln (Seealpen, Pyrenäen und Mittelmeerinseln), Interessenten für Amphibien und Echsen bitte ich jetzt um Bekanntgabe der Wünsche, da Versand mögl. .....". So ungefähr haben

die Vandalen wohl auch im „Römischen Tageblatt" die Völkerwanderung angezeigt.

Apropos DATZ. „Die Aquarien- und Terrarienzeitschrift" war damals die einzige Fachzeitschrift, die es in der Bundesrepublik gab. Erst Ende der 60er-Jahre erschienen mit „Das Aquarium" und dem „Aquarium Magazin" Konkurrenzblätter, die allerdings inzwischen auch schon wieder Geschichte sind. Die heutige Vielzahl von Vivaristik-Zeitschriften dürften allerdings insgesamt auch nicht mehr Auflage haben als die DATZ zu ihren besten Zeiten.

Das Angebot an Büchern war auch nicht allzu üppig. Es waren die letzten Jahre, in denen das Monumentalwerk von Holly, Meinken und Rachow „Die Aquarienfische in Wort und Bild" als Lose-Blatt-Sammlung angeboten wurde. Mit einem Komplettpreis von rd. 200 DM musste mancher aber schon ein Netto-Monatsgehalt für den Erwerb aufbringen. Glücklich, wer heute eine vollständige Ausgabe im Besitz hat. Der Abonnementspreis der DATZ wurde damals übrigens gerade von 4 DM auf 4,50 DM erhöht: Vierteljährlich, und nicht etwa monatlich, einschließlich Postgebühren!

„Moderne" Filter der damaligen Zeit Foto: Wolfgang Maleck

Blättert man die damaligen Jahrgänge der DATZ durch, fällt auf, wie breit gestreut über Tiere und Pflanzen berichtet wurde. Die Vivarianer waren damals noch viel mehr „Generalisten" als heute. Es gab zwar einen Schwerpunkt bei Salmlern, aber die dauernd sich wiederholenden Berichte über L-Welse etc. waren noch unbekannt. Und es gab noch kaum Reiseberichte, die heute mit vielen bunten Bildern die Seiten füllen.

Man entdeckte damals gerade die Wasserchemie für die Aquaristik. Es gab erste brauchbare, einfach anzuwendende Wassertests. Das förderte auch die Haltung und Zucht von Salmlern. Es wurden die ersten Versuche beschrieben, Aquarien nicht mehr in Metallrahmen zu kitten, sondern zu kleben. Auch wurde mit dem Einsatz von Acryl-Glas versucht, neue Werkstoffe für den Bau von Behältern einzusetzen. Von den Buntbarschen aus dem Inneren Afrikas war noch nicht viel zu sehen. Mit den Clown-Fischen aus der Gattung *Amphiprion* unternahm man die ersten Versuche, Meerwasserfische in der Gefangenschaft zu züchten.

Das Vereinsleben war noch sehr vielfältig. Der VDA war auf dem Höhepunkt seiner Mitgliedsentwicklung. Seitdem hat er fast zwei Drittel seiner Mitglieder verloren. Da können wir, die Aquarienfreunde Dachau/Karlsfeld, über unseren Mitgliedsbestand im 50. Jahr unseres Bestehens nur glücklich sein. 1963 feierte übrigens das Berliner Aquarium sein 50-jähriges Bestehen, kann jetzt mit uns also ein Jahrhundert feiern, und der Berliner Aquarienverein „TRITON", als der älteste noch bestehende Aquarienverein, wurde 75 Jahre alt.

Die Bezirkstage des Bezirkes 12 Südbayern fanden in unserer Nachbarschaft statt. 1963 in Freising und 1964 bei den Aquarienfreunden München-Allach, die damals gerade ihr 10-jähriges Bestehen feierten, aber inzwischen auch schon Geschichte sind.

Die Kardinäle aus Sulawesi

Von Dr. Volker Friemert

C. dennerle

Garnelen aus Sulawesi sind in der Aquaristik bisher noch nicht so verbreitet wie ihre Verwandten aus den anderen Gebieten des Indonesischen Raumes. Das liegt bestimmt nicht daran, dass diese edlen Tiere weniger schön gefärbt sind.

Im Gegenteil, die faszinierende Schönheit der Garnelen ist noch ursprünglich und nicht durch Selektion und Kreuzungen vieler Zuchtexperten entstanden. Sulawesi ist eine stark unterteilte indonesische Insel vulkanischen Ursprungs. Die wichtigsten Seen für Garnelen sind der Poso-See und die Malili-Seengruppe, zu der der Mantano- und Towuti-See gehören. Alle Seen sind tektonischen Ursprungs und sehr tief. Der Poso-See im nördlichen Teil der Insel ist bis zu 450 m tief, hat aber eine durchgehende Tempera-

C. spinata

Fotos: Volker Friemert

C. caerulea

tur von 27-29°C vom Boden bis zur Oberfläche über das ganze Jahr. Das Wasser ist kristallklar, hat nur ca. 100 µS Leitfähigkeit und einen pH-Wert von ca. 7,5.

Auf dem steinigen Untergrund mit Wurzeln alter Bäume findet man die weitverbreitete Blaufußgarnele (*C. caerulea*), die besonders durch ihr langes blaues und sichelförmiges Rostrum auffällt. Doch nicht nur das Rostrum, auch die Beine und der Schwanzfächer mit zwei Punkten sind blau gefärbt. Der Kontrast wird durch die roten und orangen Antennen gebildet und dem graubraunen Körper, der sich in der Nacht leuchtend lachsrosa umfärbt.

Der Mantano-See im südlichen Teil der Insel hat eine Tiefe von ca. 590 Metern und ist damit der achttiefste See der Welt. Auch er hat eine gleichbleibende Temperatur um 29°C, aber einen pH-Wert über 8. In diesem findet man die wohl bekannteste Garnelenart von Sulawesi, die Kardinal-Garnele (*C. dennerle*). Sie ist nur in diesem See beheimatet und bisher nirgendwo anders auf der Welt gefunden worden.

Die Färbung dieser kleinen Garnelenart ist einmalig. Auf weinrotem Körper sind weißblaue Punkte verteilt, die Scherenbeine und Antennen leuchtend weiß. Da diese Tiere Aufwuchsfresser sind, tasten sie beständig mit den weißen Scherenbeinen den Untergrund nach Algen und Detritus ab.

Im benachbarten Towuti-See findet man nahe Verwandte der Kardinal-Garnele, u. a. die Goldpunktgarnele (*C. spinata*). Auch diese Tiere sind durch eine einmalige Färbung ausgezeichnet. Die Sechsbandgarnele (*C. holtuisi*) weist hingegen eine Farbvielfalt auf, wie sie auch bei den indischen Garnelen (*C. babaulti*) bekannt ist. Neben hellen bläulichen Färbungen kommen auch dunkle Formen vor, die die Streifen ganz überdecken können. Besonders in der Tragezeit der Eier sind die Tiere kräftig gefärbt.

Natürlich gibt es auch in den zulaufenden Flüssen und zahlreichen Tümpeln der Insel viele Garnelenarten, wie z. B. die *Caridina serratirostris* und die kleine *Caridina* Mamboo Bee. Viele Arten sind in letzter Zeit neu entdeckt worden und es ist abzusehen, dass noch weitere folgen werden.

Allen beschriebenen Garnelen gemeinsam ist der fortschrittliche Fortpflanzungstyp. Dies heißt, die Muttertiere tragen wenige Eier bis zum Schlupf fertiger Junggarnelen unter ihrem Hinterleib. Das macht es natürlich leichter, diese Tiere auch in unseren Aquarien zu pflegen und zu vermehren. Allerdings sind dabei die besonderen Bedingungen der Sulawesi-Seen zu berücksichtigen, wenn man keine Ausfälle erleben will. Neben einer geringen Leitfähigkeit des Wassers ist eine hohe Temperatur (29°C) und ein hoher pH-Wert (>8) empfehlenswert. Letzter lässt sich durch Zugabe von Korallengrieß und einer kräftigen Belüftung des Wassers über einem Schwammfilter erreichen.

Möglicherweise sind auch das die Gründe, warum man diese schönen Tiere bisher kaum auf Börsen findet. Es ist allerdings zu hoffen, dass sich trotzdem Aquarianer finden werden, die diese schönen Tiere pflegen und vermehren wollen.

Mamboo Bee

C. holtuisi

Wenn man als Allrounder alles kann, oder meint, man kann alles, ist es selbstverständlich, dass man in seinem Garten einen Teich selbst anlegt. Na klar! Aber erst einmal der Reihe nach:

Gartenteich im Eigenbau – eine besondere Herausforderung

Von Walter Mißbichler

Vor vielen Jahren haben meine Frau und ich uns eine gebrauchte Immobilie zugelegt. Schon bei der Besichtigung war uns klar, dass da viel Arbeit auf uns wartet und klar war auch: Wir machen alles selber, denn ich habe ja schließlich das Baugewerbe gelernt. Aber das Ausmaß hatten wir völlig unterschätzt. Nach einem dreiviertel Jahr intensiver Umbauaktionen im Haus sind wir dann schließlich im März eingezogen. Auch war klar, der bestehende Garten wird so nach und nach unserer Vorstellung angepasst. Jeder hat da so seine Vorstellungen eingebracht und schnell wurde uns bewusst: So einfach wird es nicht. Denn es waren viele verschiedene Vorstellungen da und jeder wollte etwas anderes. Schnell wurden wir wieder von der Realität eingeholt, denn der Garten ist viel zu klein! Was nun? Damit so viel wie möglich umgesetzt werden konnte, wurde zusammen ein Plan erstellt. Meine Frau wollte unbedingt Rosen, einen schönen Fleck Rasen, am Rand einen Sichtschutz und irgendwo ein kleines Hochbeet für Salat, Tomaten und Kräuter. Soweit so gut. Ich wollte nur irgendwo einen kleinen Teich! Dies sollte doch wohl machbar sein. So wurde der Plan zigmal umgezeichnet, bis am Ende doch alle zufrieden waren. Doch eins wurde auch schnell bewusst: Wohin mit dem Aushub? Wegfahren – keine Option. Also irgendwo unterbringen, also wieder alles umplanen. Die Idee eines bepflanzten Hügels mit entsprechenden Pflanzen war geboren. Natürlich war das nicht die einzigste Herausforderung, aber alles im Detail zu schildern würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Interessierte können ja zu meinem Vortrag kommen da wird im Detail darüber gesprochen.

Endlich, nach Jahren der Umgestaltung, war es in diesem Frühjahr soweit, der Teich wurde real! Mittlerweile hatte ich schon den Teichrand mit Randsteinen gestaltet und bepflanzt und was darf da natürlich nicht fehlen? Ein kleines Sumpfbeet mit *Carnivoren* (Fleischfressende Pflanzen) und ein Schattenbeet *Cypripedien*(einheimische Erdorchideen). Da ich ja schon in den diversen Arbeitsgruppen aktiv und bekannt bin, war es auch kein Thema an dementsprechende Pflanzen zu kommen. Gesagt, getan. Der Teichrand war fertig und nun ging es an den Teichbau.

Zuerst schien alles ganz einfach, denn man musste ja nur noch in die Tiefe. Der Rand war ja schon fertig. Aber auch hier lag die Tücke im Objekt. Also dann die Schaufel gepackt und los. Die ersten vierzig Zentimeter Tiefe waren nun wirklich kein Problem, nur schöne lockere Erde. Dann kam schon der Schotter und die nächsten zwanzig Zentimeter waren auch schnell gegraben. Aber wie tief sollte er eigentlich werden? Na ja, so etwa 1,60 Meter schon, oder? Na klar, bei dem schönen Boden kein Problem. Also los, weiter graben. Und so waren die nächsten Zentimeter auch schnell in die Tiefe gegraben und dann kam der Hammer. Plötzlich ging nichts mehr so richtig voran. Alles steinhart. War das eine Schinderei! Vorher alles so einfach und nun diese Plackerei, so ein Mist, erst mal eine Pause. Was war passiert? Keine Ahnung, es ging nur noch zentimeterweise weiter und dann musste sogar der Pickel zum Einsatz gebracht werden. Nur noch wenige Zentimeter mit dem Pickel vorarbeiten und dann abschaufeln, das war's. Diese Schinderei wurde nicht besser und nach ungefähr achtzig Zentimetern verlor ich erst einmal die Lust, das Projekt zu Ende zu bringen. Aus, Basta, das war es dann mit dem Teich. Zuschütten und was anderes daraus machen! Punkt! Nach einigenden ermunternden Gesprächen mit meiner Frau, hielt ich dann doch am Projekt fest, aber warum ging es nun so zäh weiter? Erst nach erkundenden Gesprächen mit meinen Nachbarn wurde der Schleier langsam gelüftet und nun war klar, warum es hier so zäh zu graben war. Es wurde zu Bauzeiten an einigen Stellen im Baugebiet so genannte Schüttgruben eingerichtet, um anfallenden Bauschutt günstig zu entsorgen. Und genau auf eine solche bin ich wohl gestoßen. Welch ein Glück ich doch hatte. Nach mehreren unterschiedlichen Versuchen das Loch in die Tiefe zu treiben, ging mir nach gut einem Meter die Luft und die Lust aus und die Erkenntnis reifte immer mehr, dass der Teich halt nur einem Meter tief wird. Leider, aber es muss halt reichen. Es war sowieso nie geplant im Teich Kois oder dergleichen zu halten, sondern wenn, dann was „Einheimisches", was auch Mückenlarven zum fressen gerne hat. Diese sollten die Temperaturen doch aushalten, auch wenn der Teich nicht frostfrei ist. So wurden nun die Seitenwände mit Schalsteinen aus Beton abgestützt und diese dann mit Beton vergossen, der Boden noch mit Beton abgedichtet und das war's fürs erste.

Der Erdaushub war schwierig, aber dann ging es wieder sehr gut weiter

Nach längerer und intensiver Suche nach einer geeigneten Teichfolie war ich dann schließlich fündig geworden. Der Anbieter versicherte mir, bei einer 1-mm-Folie braucht's kein Flies darunter. Trotzdem habe ich mich nicht beirren lassen und eine geordert, was mit Sicherheit kein Nachteil sein wird. Nach der Zusage: „Bei einem Bestelleingang noch am gleichen Tag, hast du die Ware bis zum Wochenende", vergingen dann doch noch wegen „unerwarteter Probleme" zwei Wochen. Nach mehrmaligen Versuchen die Folie zu

bekommen, bin ich auf einen anderen Händler ausgewichen und prompt, nach drei Tagen, hatte ich sie erhalten. Zum Ärgernis meiner Frau war es Freitag und ich wollte diese natürlich am Wochenende noch verlegt haben. Also pack mas, des is doch glei verlegt, des bisserl Folie! Das Flies war auch in einer Stunde drin und am Samstag greifen wir mit der Folie an.

Das mit der unerwartet schweren Teichfolie ging dann schon etwas langsamer. Grob verlegt war sie gleich, nur das Faltenlegen war eine sehr anstrengende und schweißtreibende Arbeit, aber auch das haben wir dann noch gemeistert.

So, nun war die schwerste Arbeit erledigt und es ging ans Gestalten. Wie man am Bild sieht, ist auch ein kleiner Wasserlauf geplant. In den nächsten Tagen habe ich dann insgesamt 1,6 Tonnen Steine und Findlinge aus einem Kieswerk in der Nähe geholt und nun ging es endlich weiter. Zuerst wurden die großen Findlinge am Rand und an der Vertiefung gelegt, dann der Bachlauf gestaltet und dann noch alles mit Kies gefüllt, bis von der Folie nichts mehr zu sehen war. Den Bachlauf habe ich insgesamt vier Mal komplett wieder zerlegt und neu angefertigt, bis er natürlich aussah und richtig funktionierte. Dann konnte der Teich endlich gefüllt werden und dies war ein sehr bewegender Moment. Nach den vielen Anstrengungen hieß es: „Wassermarsch". Da ich durch die vielen Unebenheiten vorher nicht den Inhalt des Teiches genau berechnen konnte, habe ich auch hier etwas Aufwand betrieben und das Wasser über meine Regentonne am Gartenhaus gefüllt, um genau zu wissen, wieviel Wasser nun im Teich war. Etwas aufwändig, aber sollte doch mal was sein, so kennt man den Inhalt genau. Also hieß es erst mal die Regentonne mit 300 Litern Wasser füllen und dann ab in den Teich. Dies habe ich etliche Male so gemacht, bis feststand, es gehen 1400 Liter in den Teich. Nicht gerade viel, werden sich jetzt einige denken, aber es sollte ja nur ein kleiner Teich werden. Über zwei Vereinskollegen, die ihre Teiche von Pflanzen befreien mussten, kam ich dann auch noch günstig an Wasserpflanzen. Am Ende konnte sich das Ergebnis wirklich sehen lassen. Wer denkt, dies ist alles an ein paar Tagen geschehen, der irrt völlig. Das Ganze hat sich über mehrere Wochen hingezogen.

Die Teichfolie ließ sich nicht so einfach verlegen

Fotos: Walter Mißbichler

Als Fazit kann ich nur sagen, die Mühe und Strapazen haben sich wirklich gelohnt. Seit der Fertigstellung sitze ich des öfteren in meinem Schaukelstuhl am Teich, egal ob es abends oder tagsüber ist. Es ist einfach entspannend und die Zigarre und das Bier schmecken besonders gut, wenn man über die vielen Strapazen nachdenkt. Als mich Vereinsfreund Klaus Dieter Junge besuchte, habe ich ihm selbstverständlich den Platz am Teich angeboten, den er sofort angenommen hat. Die Minuten vergingen mit intensiven Gesprächen wie im Flug und nach ein paar Stunden musste er sich verabschieden mit den Worten: „Hier komme ich wieder her und wenn ich kein Gesprächsthema habe so werde ich eines finden!" Ich möchte mich auch noch bei meinen Vereinskollegen Stefan und Florian recht herzlich für die Pflanzenspenden bedanken.

Sollte nun bei Ihnen, liebe Leser, das Interesse geweckt sein und Sie wollen mehr darüber erfahren, können Sie mich jederzeit an einem unserer sehr interessanten Vereinsabenden ansprechen oder zu meinem Vortrag kommen. Da werde ich dann ausführlicher über den Bau berichten.

Das Goldfischglas – Es gibt es noch

Von Jörg Corell

Foto: Jörg Corell

Schon seit tausenden von Jahren ist der Goldfisch in China ein Symbol für Glück und Freude. Glück, Freude und natürlich Erfolg wünschen wir Ihnen für Ihre Veranstaltung in unserem Haus.

So ist es auf einer Tafel im Tagungsbereich des Dorint-Hotels in Dresden zu lesen, die neben dem abgebildeten Goldfischglas steht. Unter fachkundigen Aquarianern dürfte es mittlerweile unumstritten sein, dass solche Goldfischgläser, auch wenn sie wie dieses ca. 60 Liter Wasservolumen aufweisen, alles andere als eine artgerechte Haltung bieten. Der hier gezeigte Behälter, Aquarium möchte ich es gar nicht nennen, war in mehrerer Hinsicht problematisch.

Es fängt schon damit an, dass es sich nicht um „normale" Goldfische handelt, sondern um meiner Meinung nach Qualzuchformen. Das Glas hat am größten Durchmesser gerade mal das circa dreibis vierfache der Fischlänge. Und das für drei Fische dieser Größe! Systembedingt war in dem Goldfischglas auch kaum Bodengrund vorhanden. Es verwunderte dann auch nicht, dass statt echten nur Plastik-Pflanzen zu sehen waren.

Eine Mitarbeiterin des Hotels, auf die Problematik dieser nicht artgerechten Haltung angesprochen, meinte nur, die Fische seien nun schon zwei Jahre in diesem Becken und es ginge ihnen doch gut. Das konnte ich so aber nicht bestätigen. Nach genauer Betrachtung sah man bei einem der Fische einen Ansatz einer Infektion der Flossen.

Ich finde, es ist absolut nichts dagegen zu sagen, wenn in Hotels unter dem eingangs erwähnten Aspekt Fische gehalten werden. Im Gegenteil! Aber ich appelliere hier an alle Hotels, die Fische für ihre Gäste halten, dies artgerecht zu tun und dafür angemessene Aquarien bereit zu stellen!

Emerse Aquarienpflanzen im Wohnzimmer

Von Andreas Stelzl

Im Jahr 2007 hatte ich nach einer Aquarieneinrichtung noch einige Pflanzen übrig, die im Aquarium keinen Platz gefunden hatten und ich überlegte mir, was ich damit tun könnte. Denn zum weg werfen waren sie ja allemal zu schade! Da ich im Internet schon einige Berichte über die Haltung von emersen Pflanzen gelesen hatte, beschloss ich, das auch mal bei mir im Zimmer zu versuchen. Im Folgenden möchte ich Ihnen von meinen Erfahrungen berichten und Sie dazu anregen, es auch mal selbst zu versuchen.

Aquarienpflanzen kann man auch emers pflegen

■ **Behältnisse:** Ich habe für die Haltung mittlerweile fast alles verwendet, was der Baumarkt hergibt. Als geeignet haben sich normale Übertöpfe ohne Loch und Anzuchtgewächshäuser herausgestellt. In den Übertöpfen lassen sich wunderbar große emerse Echinodoren, wie zum Beispiel *Echinodorus ozelot*, kultivieren, in den Anzuchtgewächshäusern lassen sich bedingt durch die niedrige Höhe nur kleinbleibende Pflanzen, wie beispielsweise kleinbleibende Echinodoren, Ludwigien, *Rotala rotundifolia*, *Bacopa monnieri*, *Glossostigma elatinoides* und *Cryptocorynen* halten.

■ **Bodengrund:** Ich verwende meist eine Mischung, die aus 50% Quarzsand und 50% naturbelassener Torferde ohne Dünger besteht. Vorteile dieser Mischung sind ein guter Pflanzenwuchs und eine gute Wasserspeicherfähigkeit, die es möglich machte, nur alle drei Tage gießen zu müssen.

■ **Dünger:** Gedüngt wurde mittels der fürs Aquarium bekannten Tonkugeln, die ich in den Bodengrund steckte, sowie einem Flüssigdünger für normale Zimmerpflanzen, der dem Gießwasser beigesetzt wurde.

■ **Gießen:** Ich habe immer versucht, einen Wasserstand von circa einem halben Zentimeter über dem Bodengrund zu halten, da es sich ja um Sumpfpflanzen handelt, die wir halten wollen. Deshalb habe ich meist erst nach zwei bis drei Tagen etwas Wasser nachfüllen müssen.

■ **Luftfeuchtigkeit:** Die Luftfeuchtigkeit wurde im Zimmer nicht künstlich erhöht, weshalb die Echinodoren auf der Fensterbank auch nur dieselbe Luftfeuchtigkeit, die im Zimmer herrschte, zur Verfügung hatten und das natürlich Sommer wie Winter. Mit der Sprühflasche habe ich nie die Blätter besprüht, um sie feucht zu halten. In den Anzuchtgewächshäusern war die Luftfeuchtigkeit wahrscheinlich höher,

Die Echinodoren gedeihen prächtig Fotos: Andreas Stelzl

Die emerse Haltung wird mit manch einer Blüte belohnt

wobei ich sie weder gemessen, noch besonders beachtet habe.

■ **Standort und Beleuchtung:** Die Pflanzen standen auf der Fensterbank eines Westfensters und hatten auch nur das dort zur Verfügung stehende Sonnenlicht als Lichtquelle. Künstlich wurde nicht beleuchtet. Ich würde aber sagen, dass jedes Fensterbrett genügend Licht bietet, solange es wenigstens die eine oder andere Stunde am Tag Sonnenlicht gibt.

Ich hoffe, dass Sie meine Erfahrungen dazu angeregt haben, es auch einmal selbst zu versuchen. Sie werden auf jeden Fall durch extravagante Pflanzen aus dem Lebensraum unsrer Aquarienpfleglinge belohnt werden, die bei passenden Bedingungen auch wunderschön blühen werden.

Steatocranus sp. Red Eye male Fotos: Jakob Geck

Die Gattung Steatocranus

Von Jakob Geck

Derzeit gibt es neun gültige Arten, wobei *Steatocranus irvinei* aus dem Rahmen fällt. Die Gattung wurde 1899 von Boulenger durch die Art *Steatocranus gibbiceps* begründet. Diese Gattung ist Bestandteil der Familie *Pseudocrenilabrinae*, innerhalb der Ordnung *Cichlidae*.

Die Hauptverbreitung dieser Gattung sind die Stromschnellen des Kongo und seiner Seitenflüsse, von Kisangani, bis an die Stromschnellen vor dem Mündungsgebiet. Durchschnittlich erreichen *Steatocranus* Längen von etwa 8 bis 12 cm.

Die Arten im Einzelnen:

Steatocranus irvinei, (Trewavas 1943) aus den Stromschnellen des Senchi, einem Seitenfluss des Volta, Ghana, fällt aus dem Rahmen des üblichen Verbreitungsgebietes, auch fehlen dieser Art einige charakteristische Merkmale der Gattung, wie z. B. die zwei Längsstreifen in der Schreckfärbung, die sich in der Schwanzwurzel vereinigen. Zudem besitzt er in der Rückenflosse den sog. Tilapiafleck, der bei allen anderen fehlt. *Steatocranus irvinei* ist mit großer Wahrscheinlichkeit eine konvergente Entwicklung eines anderen Cichlidenstammes. Deshalb werde ich diese Art in diesem Artikel nicht weiter behandeln.

Steatocranus bleheri, (Meyer 1993) kommt, entgegen der Beschreibung, aus dem Malebo Pool (früher Stanley Pool, ein natürlicher Stausee des Kongo vor den großen Kongo-Stromschnellen. Hier fällt der Fluss in drei Stufen auf einer Länge von 350 Kilometern über eine Höhe von 274 Metern in das Mündungsbecken ab). Aus dem Bereich des Malebo Pools und der Stromschnellen kommen die meisten Arten.

Steatocranus casuarius, (Poll 1939) die bekannteste und in den Aquarien am weitesten verbreitet stammt aus den Kongostromschnellen unterhalb des Malebo Pools bei Kinshasa.

Steatocranus gibbiceps, (Boulenger 1899) wurde noch nie wie bei Boulenger in der Beschreibung aus dem Kongo bei Matadi nachgewiesen. Alle Nachweise stam-

men ebenfalls aus den felsigen Bereichen unterhalb des Malebo Pools

Steatocranus glaber, (ROBERTS [T. R.] & STEWART [D. J.] 1976) Unterer Kongo, bei Inga oberhalb der vorletzten Stufe der Kongostromschnellen.

Steatocranus mpozoensis, (ROBERTS & STEWART 1976) aus dem Mpozo River, ein südlicher Zufluss des unteren Kongo, der aus Angola kommt und bei Matadi unterhalb der Kongostromschnellen in diesen fließt. Diese Art kommt auch noch direkt im Kongo vor.

Steatocranus rouxi, (PELLEGRIN 1928) stammt aus den Stromschnellen des Kasai bei Kanaga in der Kasai Province, einem südlichen Zufluss des Kongo.

Steatocranus tinanti, (POLL 1939) eine schlanke Art kommt ebenfalls aus dem Malebo Pool bei Kinshasa

Steatocranus ubanguiensis, (ROBERTS [T. R.] & STEWART [D. J.] 1976) stammt aus dem Mbomou (er bildet die Grenze zur Zentralafrikanischen Republik), ein Seitenfluss des Ubangui, der von Norden kommend in den Kongo mündet.

Außerdem gibt es noch eine ganze Reihe bis jetzt noch nicht beschriebener Arten, die jedoch in der Aquaristik zum Teil bereits Einzug gehalten haben. Darunter auch die kleinste. *Steatocranus* sp. „Dwarf", das Männchen wird max. 6 cm groß, das Weibchen 4 cm. Sie stammt aus dem Malebo Pool bei Kinshasa. Oder *Steatocranus* cf. *tinanti* „ultraslender" eine extrem schlanke Form von *Steatocranus* und dann *Steatocranus* cf. *tinanti* „Inga", der zwischen *S. tinanti* und *S.* cf. *tinanti* „ultraslender" steht. Sie alle stammen aus unterschiedlichen Bereichen der Stromschnellen unterhalb des Malebo Pools. Zudem wurde eine damit nahe verwandte Art entdeckt, die als *Steatocranus* cf. *tinanti* „intermidiate" bezeichnet wird, da sie zwischen der Stammform und *Steatocranus glaber*, eine etwas hochrückige Art, vermittelt. Dann *Steatocranus* sp. „Bulky Head" ein sehr bulliger Typ, der vornehmlich Algenaufwuchs abweidet aus dem Malebo Pool bei Kinshasa. *Steatocranus* sp. „Nki" aus dem Dja River unterhalb der Stromschnellen bei Nki in Südost-Kamerun. Ferner ist noch *Steatocranus* sp. „Red Eye" bekannt, diese Art stammt aus dem Kwango, einem Nebenfluss des Kasai, der von Südosten in den Kongo fließt. Sie fällt durch ihre rotgefärbte Iris auf, die vor allem während der Balz und bei sonstigen Erregungszuständen sehr deutlich zu sehen ist.

Gemeinsam ist allen Arten, dass sie aus stark strömenden Gewässern stammen, und damit sehr sauerstoffbedürftig sind. Deshalb sollten wir bei der Unterbringung im Aquarium darauf achten, dass dies gut strukturiert, mit großen Steinplatten, Höhlen und anderen Unterständen ist. Zudem benötigen sie einen mehrere Zentimeter hohen Sandboden. Alle haben eine zurückgebildete Schwimmblase, darum ruhen sie die meiste Zeit auf ihre Bauchflossen gestützt zwischen und auf den Steinen und nur zur Futteraufnahme schießen sie blitzschnell hervor. Manche Arten sind sehr territorial und benötigen daher eine große Grundfläche, d. h. das Aquarium sollte eine große Grundfläche haben, die

Steatocranus tinanti male

Steatocranus sp. Ultraslender

Wasserhöhe spielt nur eine untergeordnete Rolle. Die meisten Arten lieben es, sich Verstecke unter den Steinplatten durch umgraben des Sandes zu schaffen, ja zur Brut brauchen sie dies sogar als Schlüsselreiz, um sich erfolgreich fortzupflanzen. Dabei sollte die Höhe des Sandes ruhig die Körperlänge des Männchens betragen. Unbedingt erforderlich ist, darauf zu achten, dass die Steinplatten nicht nachgeben können, deshalb erst die Steinaufbauten im Becken gestalten und dann mit Sand auffüllen. Zu den grabenden *Steatocranus* gehören vor allem *Steatocranus tinanti* und alle ähnlichen schlanken Arten. Die hochrückigen Arten benötigen zur erfolgreichen Nachzucht Höhlenverstecke, die vor allem die Männchen mit ihrem Querschnitt verschließen können, dennoch graben auch sie gerne Verstecke im Sand. Die Eier werden immer an die Höhlendecke geheftet. Meist übernehmen die Männchen alleine die Pflege des Geleges, während das Weibchen die Verteidigung übernimmt. Nach ca. zwei Wochen schwimmen die Jungfische frei und verlassen die Bruthöhle auf der Suche nach Fressbarem. Die nachfolgende Aufzucht teilen sich dann die Elterntiere. Die Jungfische nehmen sofort *Artemia*-Nauplien, aber auch fein zerriebenes Trockenfutter wird vom Boden gepickt. Dabei werden sie, zumindest die ersten zwei Wochen, von den Eltern geführt. Mit 5 bis 6 Monaten sind die Weibchen bereits geschlechtsreif.

Eine wirklich interessante Fischgattung. Was ihr an Farbenpracht fehlt, macht sie durch ihr außergewöhnliches Verhalten mehr als wett. Bedanken möchte ich mich bei Dr. Uli Schliewen, der mich bei der Arbeit zu diesem Artikel unterstützt hat.

Steatocranus sp. dwarf male

Literatur:

Schliewen U. (2006): Buckelkopfcichliden aus dem Kongo DATZ (59) 6/2006, 20-23; 7/2006, 20-25

Stawikokowski R. (1987): Buckelköpfe, Neues aus der G... DATZ (40) 1/1987, 17-21; 2/1987, 67-70

Internet:

Eschmeyer-Catalog: Gattung Steatocranus

Stickstoff im Aquarium

Von Florian Grabsch

Stickstoffverbindungen sind im Aquarium allgegenwärtig. Sei es als Eiweiß im Körper unserer Aquarienbewohner, oder als Abbauprodukt, gelöst im Wasser. Doch wie kommt der Stickstoff in unser Aquarium und welchen Weg nimmt er genau? In welchen Formen und Mengen ist er erwünscht und in welchen nicht?

Tierische und pflanzliche Eiweiße, oder deren Bausteine, enthalten Stickstoff. Wasserpflanzen nehmen ihn gelöst als Nitrat oder Ammonium auf. Tiere nehmen proteinhaltige Nahrung zu sich, daraus erzeugen sie eigene Proteine. Aus diesen baut sich zu einem bestimmten Teil der Körper auf. Diese Proteine können aber auch wieder abgebaut werden und ihre Reste verlassen den Körper, so auch der Stickstoff. Auch totes Material von Tieren oder Pflanzen enthält Stickstoffverbindungen, diese belasten das Wasser.

Aber nun der Reihe nach: Unser Leitungswasser enthält bis zu 50 Milligramm Nitrat pro Liter, womit ein Teil der Herkunft des Stickstoffs bereits erklärt ist. Den anderen Teil bringen wir als Futter ein. Manche Futtersorten enthalten bis zu 45% Proteine. Das ist grundsätzlich nicht schlecht, denn unsere Pfleglinge brauchen es. Besonders Fleischfresser brauchen viel davon. Problematisch ist in erster Linie der Teil des Futters, der nicht gefressen wird und sich zersetzt. Meerwasseraquarianer entfernen Proteine mit einem Abschäumer, in ihm wird das Eiweiß zu einem Schaum „aufgeschlagen" und entfernt. Im Süßwasser ist das technisch sehr aufwändig. Aber auch das, was gefressen wird, verlässt irgendwann wieder den Körper. Der Stickstoff wird als Ammoniak ausgeschieden. In unserem Aquarium wandelt es sich aufgrund des pH-Wertes von selbst schnell zu Ammonium um. Dieses Ammonium wird auch von Pflanzen genutzt. Der größere Teil aber wird zu Nitrit umgewandelt.

Wasserwechsel ist hilfreich beim Schadstoffabbau

Auch Nitrit ist nur eine Zwischenstation. In einem eingefahrenen Aquarium ist es in der Regel nicht nachweisbar, denn es wird sofort zu Nitrat weiterverarbeitet. An dieser Stelle ist in den Aquarien aber in aller Regel Schluss. Dieses Nitrat sammelt sich nun im Aquarium an, soweit es nicht von den Pflanzen verbraucht wird, was aber nur zu einem sehr kleinen Teil geschieht. Während Nitrat in natürlichen Gewässern kaum nachweisbar ist, finden wir es bereits im Trinkwasser. Mit gutem Fischbesatz kommen wir dann schnell auf Werte über 100 Milligramm pro Liter. Bis hierher verlief der Prozess noch in sauerstoffreicher Umgebung. Wollen wir das Nitrat im Aquarium abbauen lassen, so brauchen wir dazu sauerstofffreie Zonen im Aquarium. Das geht am sichersten über einen zusätzlichen, sehr langsam laufenden Außenfilter. Hier wird der Sauerstoff, der im Nitrat und Nitrit enthalten ist, von den Bakterien verbraucht. Das Ergebnis: zuerst wird Nitrat zu Nitrit und letztendlich zu gasförmigem Stickstoff reduziert. Der Stickstoff geht dann zurück über das Wasser in die Luft. Ganz ohne Risiko ist diese Lösung nicht. Wem das überdies zu aufwändig ist, hat ein paar ganz einfache Möglichkeiten: Ein mechanischer Filter (Schaumstoff, Watte), regelmäßig gereinigt, entfernt schon viel, was sich später zersetzen würde. Der regelmäßige Wasserwechsel entfernt das Nitrat endgültig.

Myriophyllum mattogrossense

Fotos: C.-D. Junge

Was sind Haloragaceaen?

Von Claus-Dieter Junge

Zu den *Haloragaceaen* (Seebeerengewächse) gehören die *Myriophyllum- & Proserpinaca-* Arten. Der botanische Name für *Myriophyllum* kommt aus dem griechischen und bedeutet bei dem Wort „myri" = „unzählige" und „phyll" = Blatt. Dazwischen noch ein „o" und am Ende noch „um" gesetzt, so haben wir das Wort *Myriophyllum*. Also Pflanze mit unzähligen Blättern.

Diese Pflanzengattung ist in der Aquaristik wohlbekannt. In den letzten Jahren sind einige neue Arten wieder in den Handel gekommen. Wie das *Myriophyllum menzianum* und *Myriophyllum mattogrossense*. Von letzterer soll es nach dem neuen Pflanzenkatalog von der Firma Tropica sogar eine rötliche Form geben. Ich konnte 1996, im Süden des US Bundesstaates Georgia, eine in der Aquaristik nicht bekannte Art finden, *Myriophyllum laxum*.

■ **Standort + Beschreibung von *Myriophyllum*:** Diese Tausendblatt-Arten sind alles Süßwasser-Pflanzen, sie kommen in Seen und Teichen in 50 bis 200 cm Wassertiefe vor. Diese Zone ab 200 cm nennt man auch Tauchpflanzenzone. In dieser Tiefe können die Pflanzen wegen des geringen Lichtangebots nicht mehr so wachsen. Nur in besonders klaren, sauberen und planktonarmen Gewässern können diese Pflanzen auch noch unter diesen Bedingungen gedeihen, aber mit sehr, sehr schlechtem Wachstum. Man findet diese Pflanzen auch eher an den Randzonen dieser Gewässer. Tausendblatt-Arten sind einjährige oder ausdauernde, krautig wachsende Pflanzen an ihren Fundorten, die untergetaucht oder etwas aus dem Wasser herausragend wachsen (man nennt sie auch *Hydrophyten*). Zum Beispiel gehören viele *Utricularia*-Arten auch in die Gruppe der *Hydrophyten*. Die Pflanzen leben also ganz oder teilweise unter Wasser. Das tun diese Pflanzen, um einen Blütenstand bilden zu können. Es werden Rhizome gebildet und die weichen Stängel sind wenig bis stark verzweigt. Die Elastizität der Stängel dieser flutenden Pflanzen hat den Vorteil, dass sie durch die Strömung nicht so leicht abknicken und sich mit ihr bewegen. Das

heißt, dass sie auch in schwach fließenden Gewässern anzufinden sind, z. B. entlang des Tamiami Trail in Florida. Diese Gräben sind sehr leicht fließend, man bemerkt es gar nicht, so langsam fließt das Gewässer. Das Hauptmerkmal der Tausendblatt-Arten sind die Blätter. Sie haben eine gefiederte Form und stehen in Quirlen. Das unterscheidet sie von den anderen Teichpflanzen.

■ **Zu den Blüten:** Es gibt noch ein Merkmal, welches nur bei dieser Gattung vorkommt. Es ist die einzige Gattung in der Tauchpflanzenzone, deren Blütenstände aus dem Wasser ragen. Die Blütenstände sind dünn und in Grüntönen und daher eher unscheinbar. Die meist eingeschlechtigen, aber selten zwittrigen Blüten sind zwei - vierzählig. Die Blütenstände entwickeln sich aus den Blattachseln. Die männlichen und zwittrigen Blüten enthalten zwei bis acht Staubblätter. Die weiblichen und zwittrigen Blüten enthalten einen unterständigen, (selten zwei bis vier) kammerigen Fruchtknoten. Ein Griffel fehlt und deshalb sitzen die vier Narben direkt auf dem Fruchtknoten. Die Früchte zerfallen in vier Teilfrüchte mit jeweils einem Samen.

■ **Verbreitung + Vorkommen:** Es gibt ca. über 60 Arten auf der Erde und auf allen Kontinenten verteilt. Man kann *Myriophyllum* auch in Europa finden. Italien, Südfrankreich, Spanien und Portugal, aber auch in Österreich und Deutschland gibt es *Myriophyllum* zu finden. Hier besonders in NRW und gelegentlich auch in Bayern. Man hat aber bislang nur sterile weibliche Pflanzen gefunden. Man vermutet, dass es sich dabei um sogenannte Aquarienflüchtlinge aus den subtropischen Regionen der Erde handelt, also was alles so nördlich und südlich des 20sten Breitengrades vorkommt. Aber mich wundert es nicht, man hat ja auch schon Guppys in der Nähe von Kraftwerken gefunden.

■ **Nun zu der anderen Art der *Haloragaceaen*, den *Proserpinaca*:** Hier kennen wir eigentlich nur eine Art, die in der Aquaristik bekannt ist, *Proserpinaca palustris*, auch amerikanisches Kammblatt genannt. Sie wurde 2002 in die Aquaristik gebracht. Als Fundort wurde da Kuba genannt. *Proserpinaca palustris* ist eine gut wachsende Aquariumpflanze. Sie hat in der submersen Form auch diese feinfiedrigen Blätter, ähnlich wie *Myriophyllum*, auch der Blütenstand ist wie bei einer *Myriophyllum*. Emers ist die Blattform spitzoval und dabei mit gezackten Rändern. 2006 fand ich *P. palustris* im Süden von Florida. Sie wächst an sumpfigen Standorten, am Rand von tiefen Gewässern. Ich konnte sie dort in der emersen und submersen Form bestaunen. 2008 entdeckte ich auch die zweite Art, *Proserpinaca pectinata*, im Süden vom US Bundesstaat Georgia. Sie wird auch Kammblatt genannt. Diese zweite Art unterscheidet sich ein wenig von der voran beschriebenen Art. Ich kann hier aber z. Z. nur die emerse Kultur beschreiben, da ich sie nur in einem temporären Gewässer vorfand. Die emersen Blätter sehen stark gezahnt aus. Am gleichen Standort fand ich auch zwei Farbformen. Eine grün wachsende und eine in rötlicher Färbung. Beide standen frei und waren der intensiven Sonnenbestrahlung ausgesetzt.

Myriophyllum laxum am natürlichen Standort

Literaturnachweis:

Enceclopedia of Waterplants, by Dr. Jiri Stodol 1967, THF Publikation
Die Aquarienpflanzen, von A. Wendt
Aquariumplants, by Dr. Karel Rataj & Thomas J. Horemann 1977, THF Publikation
Aquarienpflanzen, von Christel Kasselmann, DATZ Aquarienbuch 3. Auflage, Ulmer Verlag
Wendt'sche Blätter, Alfred Kernen Verlag

Robert Ruppel vor seinem großen Schau-Paludarium Fotos: Josef Lochner

Ein Leben für die Terraristik

Interview mit Robert Ruppel, geführt von Hans Kastl

Schon früh kommt Robert Ruppel mit der Aquaristik und der Terraristik in Kontakt. Nach mehreren Ortswechseln findet er in Ampermoching ein Zuhause, in dem er sich ganz seinem Lieblings-Hobby, der Terraristik, widmen kann. Gerne gibt er uns einen Einblick in dieses hochinteressante Gebiet der Vivaristik.

AFDK: *Wir sitzen vor deinem wunderschönen Palludarium. Wie viel Erfahrung steckt hier drin?*
Robert Ruppel: Nach dreißig Jahren habe ich das erreicht, wofür ich mich viele Jahre engagiert habe: ein Palludarium, das schön anzuschauen ist, und das gleichzeitig allen Ansprüchen an eine artgerechte Haltung für Amphibien gerecht wird.

AFDK: *Sicher war es ein langer Weg bis hierher?*
Als ich vor vielen Jahren anfing, mich für die Terraristik zu interessieren, gab es noch sehr wenig Grundwissen, kaum Fachliteratur, kaum Erfahrungsaustausch.

AFDK: *Du musstest experimentieren?*
So kann man sagen. Die ersten Terrarien waren Eternitkästen, alles Eigenbau. Erst nach und nach erarbeitete ich mir das nötige Wissen. Die Terrarien wurden größer und ich verwendete Glas. Auch bei der nötigen Technik musste ich erst viel selber ausprobieren, bis ich die richtige Einrichtung fand.

AFDK: *Was könntest du einem Einsteiger in die Terraristik raten?*
Für den Anfang genügt ein Glasbehälter in den Maßen 50 x 40 x 40. Als Beleuch-

tung genügen Leuchtstoff-Röhren mit Tageslicht, die auch das nötige UV-Licht liefern. Dazu eine Belüftung mit Papstlüftern. Eine Beheizung ist nicht nötig, die umgebende Raum-Temperatur ist völlig ausreichend. Die Tiere vertragen auch die übliche Nachtabsenkung im Zimmer.

AFDK: *Ein Filter ist also nicht nötig?*
Um die nötige Luftfeuchtigkeit zu erzielen, genügt es, einen kleinen Bachlauf zu installieren. Auch wenn in einem größeren Palludarium ein Aquarium integriert ist, so halte ich einen Filter für nicht nötig. Bei meinem Palludarium hier ist jedenfalls kein Filter eingebaut.

Ein von Robert nachgezogener Pfeilgiftfrosch

AFDK: *Wie ernährst du deine Tiere?*
Hauptsächlich verfüttere ich Drosophila-Fliegen, die ich mit einem speziellen Futterbrei versorge, so dass die Amphibien die nötigen Spurenelemente aufnehmen können. Natürlich bietet der Fachhandel hierzu eine große Auswahl an Futtersorten an.

AFDK: *Wie kommt man als Terrarianer an die gewünschten Tiere?*
Da die Einfuhr von Wildfängen nahezu ausgeschlossen wurde, ist man auf Nachzuchten angewiesen. Hier kann man sich auf entsprechenden Börsen umsehen und es gibt genügend Kontakte zu anderen Vivarianern. Dies schont die Wildbestände in den entsprechenden Herkunftsländern.

AFDK: *Besteht da nicht auf lange Sicht die Gefahr von Inzucht und Verkrüppelungen?*
Hier wäre eine Blutauffrischung durch importierte Wildfänge durchaus wünschenswert. Doch momentan ist uns dieser Weg versperrt. Vielleicht findet man in der Zukunft hierfür eine passende Lösung.

AFDK: *Was siehst du jetzt als deine Hauptaufgabe an?*
Ich gebe gern mein erworbenes Wissen weiter, durch Veröffentlichungen, Vorträge in verschiedenen Vereinen und durch persönliche Betreuung von interessierten Vivarianern. Dadurch sollen Fehler in der Haltung vermieden werden, was sicher Enttäuschungen bei den Terrarianern vorbeugt, den Geldbeutel schont und vor allem unseren hochinteressanten Pfleglingen eine artgerechte Halterung sicherstellt.

AFDK: *Wir danken dir für deine Ausführungen und wünschen dir noch viel Freude und Erfolg bei deinem Hobby.*

Blütenpracht im Paludarium

Ausschnitt aus einem seiner Terrarien

Jahresprogramm 2013

Vereinsabende: „La Dolce Vita", Klagenfurter Platz 1, 85221 Dachau. Beginn:20.00Uhr. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

Fisch- und Pflanzenbörse: Altes Rathaus Karlsfeld, Gartenstraße. Ab April im Foyer des Karlsfelder Bürgerhauses, Allacher Straße 1, 85757 Karlsfeld. 8.45 Uhr bis 10.30 Uhr. Information und Beckenreservierung bei Börsenwart Stefan Golling, Tel. 08131/20277

18. 01. 2013 **Orchideen hoch über dem Tannheimer Tal**
Hermann Sanzenbacher aus München zeigt fantastische Dias mit zwei Projektoren in 3-D-Technik von der Bezirkswanderung 2007 auf das Neunerköpfle und dann weiter über den Saalfelder Höhenweg zur Landsberger Hütte

27. 01. 2013 **Fisch- und Pflanzenbörse (Altes Rathaus)**

01. 02. 2013 **Jahreshauptversammlung**
Mit Neuwahlen, den Jahresberichten und der Entlastung des Vorstands

15. 02. 2013 **Heimische Froschlurche und Schwanzlurche intim fotografiert**
Laura Tiemann hat zwei große Leidenschaften: Die (Feld-)Herpetologie und die Fotografie. Mit ihrem Foto-Vortrag führt sie uns in das Leben einheimischer Frosch- und Schwanzlurche ein.

24. 02. 2013 **Fisch- und Pflanzenbörse (Altes Rathaus)**

01. 03. 2013 **Hypancistrus – Die schönsten L-Welse im Aquarium**
Ingo Seidel ist seit seiner Kindheit begeisterter Aquarianer, die Welse haben es ihm besonders angtan. In seinem Vortrag stellt er alle relevanten Hypancistrus-Arten vor, von der Systematik über die Ökologie, bis hin zur Pflege und Nachzucht im Aquarium

24 03. 2013 **Fisch- und Pflanzenbörse (Altes Rathaus)**

22. 03. bis 24. 03. 2013 **Münchner Heimtiermesse**
Unser Verein ist an diesem Großereignis der Heimtierhaltung mit einem Informationsstand und einigen Aquarien vertreten. Veranstaltungsort: Zenith-Halle/München. Näheres im Bezirk12-INFO

15. 03. 2013 **Lebensraum Rotes Meer**
Konsolent Hans Esterbauer aus Steyr, bekannt als Autor und Referent, vermittelt mit seinem Vortrag einen Einblick in die bezaubernde Welt der Fische, Seeigel, Seesterne und Krebse dieses Lebensraumes

12. 04. 2013 **Malediven – Lhaviyani Atoll**
C. Hary und Andrea Hausmann berichten von ihrer Reise zu diesem kleinsten und fischreichsten Atoll. Sie zeigen uns ihre Eindrücke von der faszinierenden Unterwasserwelt und der Überwasserlandschaft

26. 04. 2013 **Zuchtanlagen von Vereinsfreunden – Teil IX**
Auch im Jubiläumsjahr stellen wir, wie schon in den letzten acht Jahren, wieder eine Zuchtanlage vor

28. 04. 2013 **Fisch- und Pflanzenbörse (Bürgerhaus Karlsfeld)**

09. 05. bis 12. 05. 2013 **Fahrt zum VDA-Bundeskongress nach Frankfurt**
Nähere Informationen im Vereinsbrief und beim 1. Vorsitzenden

24. 05. 2013 **Nanofische für Nanoaquarien: BSSW-Arten**
Frank Schäfer, freier Autor und Chefredakteur von Aqualog, ist außerdem bei Aquarien Glaser zuständig für die Fischbestimmung. In seinem Vortrag stellt er 50 Zwergarten aus den Familien der Barben, Schmerlen Salmler und Welse vor, die für kleine Aquarien geeignet sind

26. 05. 2013 **Fisch- und Pflanzenbörse (Bürgerhaus Karlsfeld)**

07. 06. 2013 **Haplochromis-Verwandtschaft aus dem südlichen und südöstlichen Afrika**
Dr. Ulrich Schliewen, Konservator an der Zoologischen Staatssammlung München, beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den Cichliden Afrikas. In seinem Vortrag berichtet er über die Vielfalt des Körperbaus, der Farben und des Ablaichverhaltens dieser Buntbarsche. Wir sehen Großmäuler, Stomschnellenspezialisten und Malawi-ähnliche Arten

21. 06. 2013 **Rückblick auf die Münchner Heimtiermesse**
In Bildern und Videos blicken wir auf unser Engagement bei dieser Veranstaltung zurück

23. 06. 2013 **Fisch- und Pflanzenbörse (Bürgerhaus Karlsfeld)**

05. 07. 2013 **Neues aus der Bücherei**
Vereinsfreund Dr. Volker Friemert stellt uns heuer wieder Neuheiten aus der Vereinsbücherei vor

13. 07. 2013 **Grillfest**
Gesonderte Einladung erfolgt im Vereinsbrief

19. 07. 2013 **It's Video-Time**
Zum lockeren Ausklang in die Sommerpause sehen wir ein Video aus unserem Hobby

02. 08. 2013 **Treffen für Daheimgebliebene**

16. 08. 2013 **Treffen für Daheimgebliebene**

30. 08. 2013 **Treffen für Daheimgebliebene**

13. 09. 2013 **Gartenteich im Eigenbau – Eine besondere Herausforderung**
Vereinsfreund Walter Mißbichler schildert uns das Entstehen seines Gartenteichs von der Planung bis zur Fertigstellung. Er schildert auch welche Probleme auftraten und welche Hindernisse zu überwinden waren

22. 09. 2013 **Fisch- und Pflanzenbörse (Bürgerhaus Karlsfeld)**

27. 09. 2013 **Meine Erlebnisse mit Zwergcichliden – oder 40 Jahre im Rückblick**
Dieser Vortrag des hervorragenden Fotografen und Züchters Jürgen Glaser aus Schleiz vermittelt einen Einblick in die Haltung und Zucht verschiedener Arten. Dabei geht er besonders auf die Zeichnungsmuster ein, auch als „Sprache der Apistogramma" bekannt

11. 10. 2013 **Die Besonderheiten der *Cryptocoryne ciliata* und Beobachtungen zu *Cryptocoryne crispatula***
Dr. Helmut Mühlberg, Autor zahlreicher Beiträge in Fachzeitschriften und Autor des Wasserpflanzenteils in der Aquarienkunde von Günther Sterba, stellt in seinem Vortrag diese beiden Arten vor. *C. crispatula* ist im Gegensatz zu *C. ciliata* häufiger im Aquarium zu finden

25. 10. 2013 **Fische und Fischbiotope in Bolivien**
VDA-Präsident Dr. Stefan Hetz aus Berlin nimmt uns mit auf eine Reise ins amazonische Tiefland von Bolivien, zu drei unterschiedlichen Biotopen. In Bildern und Videos zeigt er uns Besonderheiten in der Biologie und Ökologie der dort lebenden Fische und Wasserpflanzen

27. 10. 2013 **Fisch- und Pflanzenbörse (Bürgerhaus Karlsfeld)**

08. 11. 2013 **Frauenabend**
An diesem Abend lassen wir das vergangene Vereinsjahr in Bildern Revue passieren. Die Damen erhalten ein kleines Präsent

09. 11. 2013 **50 Jahre Aquarienfreunde Dachau/Karlsfeld**
Festabend zum 50-jährigen Bestehen unseres Vereins in der Veranda des Zieglerbräus in Dachau. Beginn um 19.30 Uhr

20. 11. 2013 **Panzerwelse – Systematik, Pflege und Zucht**
Erik Schiller ist seit 1995 Mitglied im (IG) BSSW und seit 2007 Leiter der Sparte Welse der IG BSSW. Nach einer kurzen Systematik und dem aktuellen Stand bei Panzerwelsen werden seltene, aber auch bekannte Panzerwelse vorgestellt. Einzelne Arten werden näher betrachtet und deren Zucht genauer erläutert

24. 11. 2013 **Fisch- und Pflanzenbörse (Bürgerhaus Karlsfeld)**

06. 12. 2013 **Fotowettbewerb**
Näheres im Vereinsbrief

20. 12. 2013 **Seychellen – Trauminseln im Indischen Ozean**
Zum Abschluss des Jubiläumsjahres berichtet Sepp Lochner in einem Dia-Vortrag in Überblendtechnik vom längsten und weitesten Ausflug in der Vereinsgeschichte. Im August 1991 besuchten mehrere Vereinsfreunde mit ihren Familien, insgesamt 18 Personen, dieses Paradies

22. 12. 2013 **Fisch- und Pflanzenbörse (Bürgerhaus Karlsfeld)**

Volle Energie für Sie!

Dlask: Seit mehr als 40 Jahren Ihr regionaler Partner für Heizöle, Holzpellets, Diesel und Schmierstoffe.

Telefon: 0 81 31/2 99 390

www.dlask.de

DLASK
Ihr BYenergie Partner

Qualitäts-Service für Ihren PKW

GTL: Ihr Innungsfachbetrieb für die Reparatur und Wartung von Pkws aller Marken & Fabrikate. BMW & Mini-Spezialist, TÜV-Service Reifen-, Klima- und Bremsenservice, Chiptuning, Motoroptimierung.

Telefon: 0 81 31/2 99 39 70

www.gtl-werkstatt.de

GTL
Fahrzeug & Service

Fotowettbewerb 2011

Wie alle zwei Jahre fand im Dezember 2011 der Fotowettbewerb statt. Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte waren keine Dias mehr am Start. Jörg Corell übernahm wieder die Durchführung. Entweder mailten die Teilnehmer ihre Fotos vorab oder sie brachten sie auf einem USB-Stick mit zum Vereinsabend.

Jörg erstellte eine Präsentation, in die die Fotos nach Kategorien einsortiert wurden. Bewertet wurden Landschaftsaufnahmen, Tierfotos, Aquarien- und Terrarienansichten, Aquarien- und Terrarienbewohner und Bilder aus dem Vereinsleben. Die anwesenden Vereinsfreunde bildeten die Jury. Jeder kürte seine drei Favoriten pro Thema. Die Entscheidung fiel häufig nicht leicht, weil viele tolle Fotos zur Auswahl standen. Bei den Landschaftsaufnahmen gab es zwei dritte Plätze, ansonsten waren keine punktgleichen Aufnahmen in den Siegerrängen. Es war ein spannender Vereinsabend, sowohl für die Teilnehmer, als auch für die „Passiven".

■ Bitte vormerken: Der Fotowettbewerb 2013 findet am 6. Dezember statt. Die Einzelheiten werden in einem Vereinsbrief bekannt gegeben. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme.

Landschaften

Platz 1: Florian Grabsch

Platz 2: Josef Lochner

Platz 3: Andi Stelzl

Platz 3: Gudrun Schwarz

Tiere

Platz 1: Florian Grabsch (links oben)

Platz 2: Deetje Herzensberg (rechts)

Platz 3: Josef Lochner (links unten)

Aquarien- und Terrarienansichten

Platz 1: Stefan Rohland (oben)

Platz 2: Josef Lochner (rechts)

Platz 3: Jörg Corell (links)

Aquarien- und Terrarienbewohner

Platz 1: Dr. Volker Friemert

Platz 2: Dieter Schuster

Platz 3: Mandy Kurtz

Vereinsleben

Platz 1: Josef Lochner

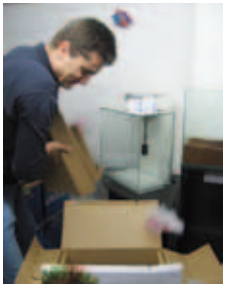
Platz 2: Josef Lochner

Platz 3: Jörg Corell

Abschluss 2011

Diesmal waren wir mal wieder im großen Saal im Gasthof Göttler in Rumeltshausen. Besuch und Stimmung waren gut. Nach einer Musikeinlage der Aquakids, mit dem Jugendleiter Matthias Karbstein an der Klampfe, sorgten die Mylords für die Unterhaltung. Die Tombola-Lose waren schnell verkauft und auch beim Mitternachts-Lotto gab es, Dank der wertvollen Preise und der Glücksfee Elisa, keine Probleme. Das Essen schmeckte wie immer hervorragend. Die Tanzfläche wurde auch eifrig genutzt. Es war wieder ein toller Abend.

Cindy bewachte die Becken, ehe sie bei Wind und Wetter in Stegos frisch verkabelten Keller geschleppt wurden



Stefan, Andi, Andrea und Claudia bildeten den harten Kern des Kellerteams, das drei Monate viel zu tun hatte

Robert entwickelte das Konzept

Nach der Pflanzenlieferung wurde sortiert und eingerichtet

Vereinsjahr 2012

Messe

Zum ersten Mal in unserer Vereinsgeschichte beteiligten wir uns an einer Aquaristik-Messe.Sie fand vom 30. März bis 1. April in der Zenith-Halle in München statt. Die heiße Phase der Vorbereitungen begann im Januar. Unter der Leitung von Claudia Hary wurden die Becken in Stegos Wäschekeller eingerichtet und eingefahren. Einen Tag vor Beginn der Messe wurden die Aquarien nach München auf die von Robert Ruppel geplante Ausstellung transportiert. Über 8000 Besucher waren da. Unsere Präsentation und die Workshops von Claudia Hary und Dr. Volker Friemert fanden allgemeine Anerkennung.

Beim Aufbau des VDA-Standes

Wasser marsch!

Matthias bei der Jugendarbeit

Claudia beim Workshop

Vereinsjahr 2012

Rammadamma

Wir waren wieder bei den Aktionen „Saubere Stadt Dachau" und „Sauberes Karlsfeld" dabei. Allerdings waren es in Karlsfeld nur 3 Teilnehmer.

Vereinsjahr 2012

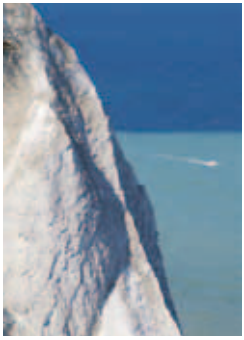
Stralsund

Aufgrund der großen Entfernung nach Stralsund beschlossen wir heuer, die Fahrt zum VDA-Bundeskongress mit einer Woche Urlaub zu verbinden. Wir von den AFDK waren zu siebt. Sechs weitere aus unserem Bezirk waren mit von der Partie.

Viel Wasser in und um Stralsund

Ozeaneum mit kühner Architektur

Spaziergang am Ostseestrand der Künstlerkolonie Ahrenshoop



Durch wunderschöne Natur wanderten wir zum Kreidefelsen Königsstuhl

Das Stralsunder Rathaus

Mit dem Nachtwächter unterwegs

Vereinsjahr 2012

Stralsund

Vor dem Kongress hatten wir vier Tage Zeit, die Gegend zu erkunden. Wir bewunderten die herrliche Natur im Fischland Zingst und machten einen ausgiebigen Strandspaziergang in Ahrenshoop. Auf der Insel Rügen besuchten wir den Königsstuhl und Kap Arcona. Die Sehenswürdigkeiten der Hansestadt Rügen erkundeten wir bei Tag und Nacht. Der Bundeskongress fand im „Alten Brauhaus statt", einer liebevoll restaurierten Brauerei, mit gemütlichem Ambiente und ausgezeichneter Gastronomie. Die lange Fahrt hat sich gelohnt!

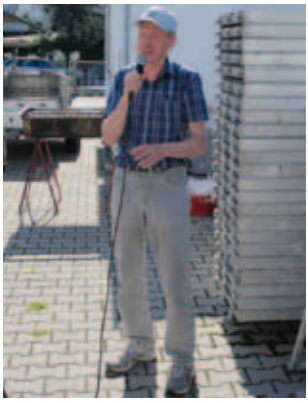
Das Foyer des Alten Brauhauses mit Blick auf die Rügenbrücke zwischen den Vorträgen und beim Buffett

Abend der Vereine beim Karlsfelder Siedler- und Seefest

Die AFDK haben es sich in einer ruhigen Ecke gemütlich gemacht ...

... während „Ois Easy" das restliche Festzelt zum Kochen brachte

Grillfest



Der Vorsitzende und die Griller, Franz Dege und Uli Voll, bei ihrer Arbeit

Vereinsjahr 2012

Siedlerfest Grillfest

Zwei feste Termine im Vereinsleben der AFDK sind der Abend der Vereine beim Karlsfelder Siedler- und Seefest und das Grillfest, die meistens knapp aufeinander folgen. Auch heuer lag nur ein Tag zur Erholung dazwischen. Das Wetter war bei beiden Terminen gut. Brezen, Makrelen, Koteletts und Grillwürste schmeckten wie immer hervorragend. Die Stimmung war gut, wofür neben Wetter und Bier unser DJ Heinz Mages sorgte. Es wurde bis in die späte Nacht gefeiert. Beim Abbau am nächsten Tag gab es allerdings einen Wermutstropfen: Während wir das Zelt abbauten, wurde dieses von einer Windhose erfasst und in die Wiese geschleudert. Gott sei Dank wurde niemand verletzt. Allerdings wurde ein Auto der Firma Zauke beschädigt und das Zelt von Heinz zerstört.

Im Schatten des Zeltes ließ es sich gut aushalten

Christa feierte ihren Geburtstag

DJ Heinz Mages heizte ein ...

... und Jung und Alt schwang das Tanzbein

Bis in die späte Nacht wurde gefeiert und gegrillt

Am nächsten Vormittag folgte das böse Erwachen

Vereinsjahr 2012

Wanderungen

Auch in diesem Jahr veranstaltete der VDA-Bezirk 12 eine Orchideen-Wanderung (die oberen 4 Fotos), diesmal zur Egg-Alpe und eine Sommer-Wanderung, heuer auf die Hochries. Die Sommer-Wanderung war fast ein Vereinsausflug, nur der Bergführer Thorsten Stache und ein Begleiter waren nicht von den AFDK. Bei der Orchideen-Wanderung trafen wir wieder die Freunde von AHO. Das Wetter hätte bei beiden Wanderungen besser sein können, aber trotzdem hatten wir viel Spaß.

Nach 2 1/2 Stunden Regen waren Schirm und Regenjacken überflüssig

Nach Genüssen für die Augen gab es zum Schluss welche für den Magen

Nach einer Verschnaufpause ging es steil bergauf zur Hochries

Nach dem traditionellen Gipfelfoto und einem steilen Abstieg folgte die wohlverdiente Stärkung

Kathrin Glaw nahm die SKN-Prüfung ab – alle Teilnehmer haben bestanden

Vereinsjahr 2012

Vereinsabende

Die ersten Monate standen im Zeichen des VDA-Sachkundenachweises mit interessanten Vorträgen von Vereinsfreunden. Im Herbst ging es über Schnecken, den Kilimandjaro und das Liebesleben der Labyrinther.

Daheimgebliebene in der Sommerpause

Sportler beim Sündigen

Christian Lange stellte uns Aquarienschnecken vor

Florian und Deetje bezwangen den Kilimandjaro

Der Frauenabend war sehr gut besucht, die Rochers wurden knapp

Horst Linke – ein Highlight

Für nur 2 Euro im Monat bekommen Sie

die Mitgliedschaft bei den AFDK! Und damit…

… aquaristisches Wissen im Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten
… Informationen über artgerechte Aquarienfischpflege und -zucht
… interessante Fachvorträge
… kostenlose Teilnahme an überregionalen Fachveranstaltungen
… mehr Wissen über unsere heimische Natur und ihre Erhaltung
… Wasseranalyse und aquaristische Beratung
… Zugriff auf eine umfangreiche Fachbibliothek
… das Vereinsjournal (1x jährlich) mit Fachbeiträgen und Terminen der AFDK
… Informationen rund um unser Hobby im Bezirk 12-INFO (2x jährlich)
… die Fachzeitschrift VDA-aktuell unseres Dachverbandes (4x jährlich)
… die Möglichkeit den VDA-Sachkundenachweis zu erwerben
… eine Aquarienhaftpflichtversicherung
… für geringen Aufpreis eine Glasbruch- und Eigenschadenversicherung
… günstige Bezugsquellen für den aquaristischen/terraristischen Einkauf
… ein reges Vereinsleben, das für jeden Geschmack was bietet
… die Mitgliedschaft im VDA, der die Interessen von über 12 000 Vivarianern vertritt

Informationen über die Aquarienfreunde Dachau/Karlsfeld erhalten Sie an den Vereinsabenden, im Internet, auf unserer monatlichen Fisch- und Pflanzenbörse oder bei Josef Lochner: Telefon 0 81 31/7 93 56, e-mail: sepp.lochner@t-online.de

www.aquarienfreunde-dachau.de
www.facebook.com/aquarienfreundedachaukarlsfeld

Ansprechpartner

Folgende Vereinsfreunde stehen bei aquaristischen Problemen als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie helfen gerne mit Rat und Tat weiter.

Zierfischzucht:	Josef Lochner	Tel.: 0 81 31/7 93 56
Züchterliste für Verein/VDA:	Jörg Corell	Tel.: 0 81 38/66 57 34
Börse, Wasserprobleme, Algen:	Stefan Golling	Tel.: 0 81 31/2 02 77
Aquarientechnik:	Werner Theissig	Tel.: 0 89/8 12 58 68
Aquariengestaltung, Nano-Aquaristik:	Claudia Hary	Tel.: 0 81 31/5 0 56 36
	Rudolf Probst	Tel.: 0 89/80 03 72 59
Aquarienpflanzen:	Claudia Hary	Tel.: 0 81 31/5 0 56 36
	Claus-Dieter Junge	Tel.: 0 81 39/14 36
Seewasser:	Georg Steindl	Tel.: 0 81 31/8 22 98
Terraristik:	Robert Ruppel	Tel.: 0 8139/99 55 02
Aquarienliteratur:	Dr. Volker Friemert	Tel.: 0 89/90 19 81 09
Diskus:	Jörg Adler	Tel.: 0 81 42/4 10 22 95

ZOO & Co.

Da geht´s Tier gut !

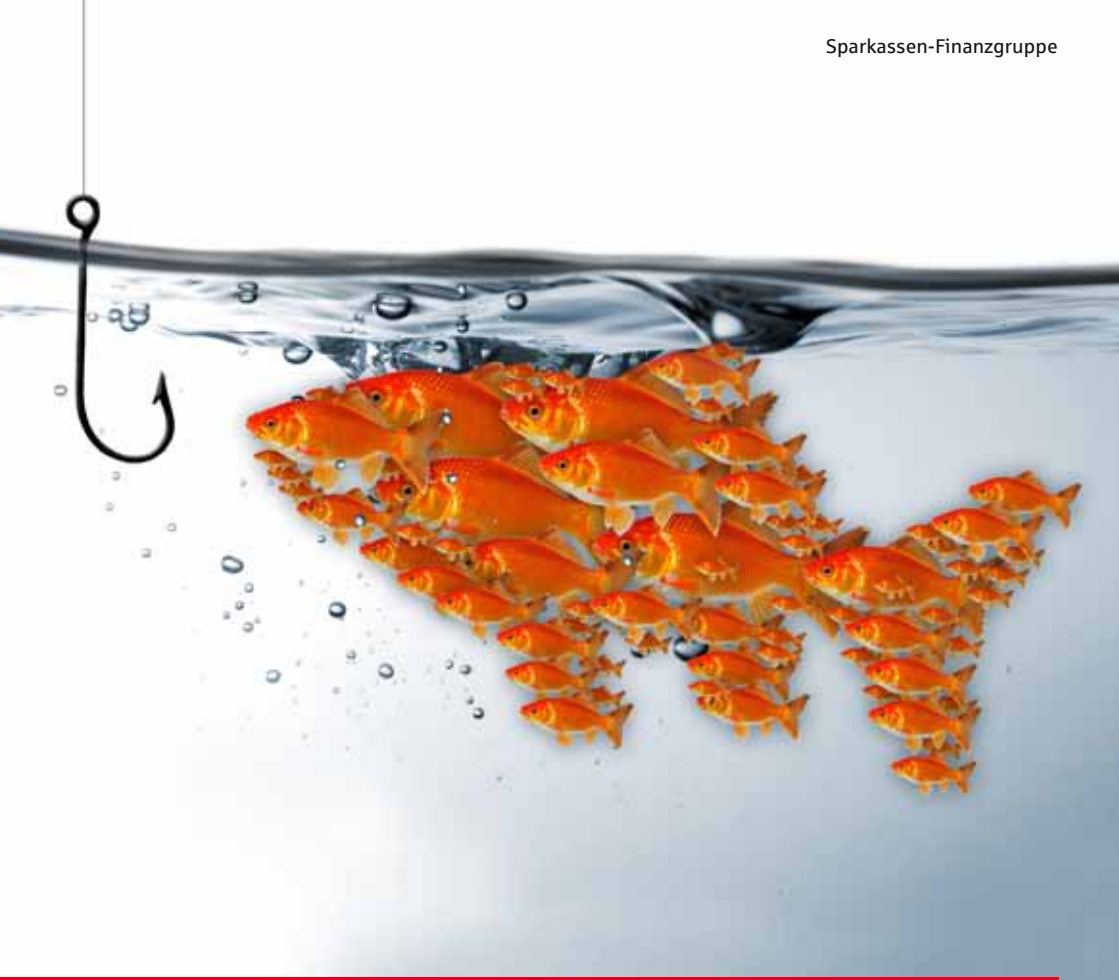
10% Rabatt GUTSCHEIN

Direkt neben:

Öffnungszeiten: Montag - Samstag 9-19 Uhr
Zoo & Co. Unterföhring, die Adresse für Tierfreunde in München – 1.300 m² Verkaufsfläche!
Mit 24 Aquarienblöcken – eine der größten Aquaristikabteilungen in München!

85774 Unterföhring
Feringastraße 14
Telefon 0 89 / 94 40 49 10

Sparkassen-Finanzgruppe



Ein staatlich geförderter Köder der wirklich schmeckt!

Die Sparkassen-Altersvorsorge.

Sparkasse Dachau

Eine gute Vorsorge ist leichter, als Sie denken. Mit unserer individuellen Beratung entwickeln wir ein auf Sie zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Infos in Ihrer Geschäftsstelle, auf www.sparkasse-dachau.de oder Telefon 08131 73-0. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**